

wie aus Fig. 60 und 61<sup>17)</sup> hervorgeht, die mannigfaltigsten Muster zusammenstellen lassen.

Die Platten haben eine Seitenlänge von 105 mm und verschiedene Färbungen. Dem Maßstabe der Räume, in denen solches Pflaster zur Verwendung kommt, kann durch die Wahl des ihrer Größe entsprechenden Musters Rechnung getragen werden. Derartige Platten waren aber auch, aus natürlichem Stein hergestellt, schon im Alter-

Fig. 60.

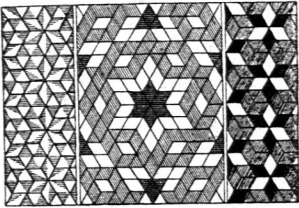
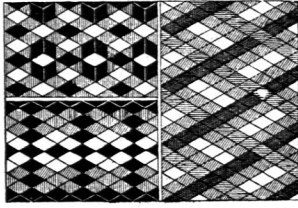
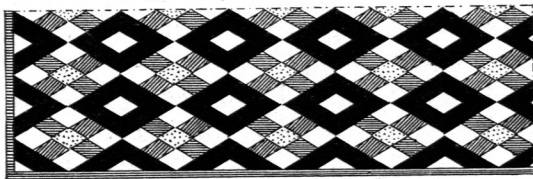


Fig. 61.

Tonplatten von *Bienwald & Rother* zu Liegnitz.

Auch in anderen Ländern, besonders in Frankreich und England, hat die Fliesenfabrikation in neuerer Zeit einen aufsergewöhnlichen Aufschwung genommen. In den Sammlungen der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg vorhandene englische Fliesen haben ein wesentlich kleineres Format wie die deutschen und sind von rotem und gelbem Ton hergestellt, der einen weit geringeren Härtegrad hat als derjenige der Mettlacher Platten. Die eine Art dieser Fliesen zeigt eine gemusterte, mehrfarbige Oberfläche, die mit Zinnglasur überzogen ist; bei der anderen sind die durch Pressung hervorgebrachten vertieften Flächen teils nur mit bunter Tonmasse,

Fig. 62.

Antike Tonfliesen<sup>18)</sup>.

teils auch mit blauem und weißem Email ausgefüllt, doch so, daß die roten Tonkonturen erhaben hervorstehen. Die Fliesen entstammen den Fabriken von *Maw & Co.* zu Jackfield, Shropshire, und von *Minton, Hollins & Co.* zu Stoke-upon-Trent, über die später (unter B) gesprochen werden soll.

Gleichfalls in der Materialiensammlung der genannten Hochschule befindliche amerikanische Fliesen entstammen einer Fabrik in Pittsburgh, haben noch kleineres Format als die englischen, sind durch und durch gefärbt und ziemlich hart.

Die Tonfliesen werden auf flachseitigem Ziegelpflaster oder auf magerer Betonbettung in verlängertem Zementmörtel verlegt. Da sie allen Einflüssen der Witterung trotzen, sind sie sehr gut im Freien zu verwenden, müssen aber hier immer auf einem aus Kies, Sand und Zement bereiteten Beton verlegt werden, weil der Belag von dem die Feuchtigkeit aus dem Erdboden auffaugenden Ziegelpflaster leicht abfrieren und sich abtrennen würde.

tum üblich, wie Fig. 62<sup>18)</sup> beweist, sowie sich auch ein Pflaster von rautenförmigen Ziegeln im Refektorium des Bergklosters zu Lübeck aus dem XIV. Jahrhundert vorfindet.

Im übrigen werden in Deutschland Fliesen in den verschiedenartigsten Farbentönen und Musterungen ausgeführt.

35.  
Neuere  
englische und  
amerikanische  
Fliesen.

teils auch mit blauem und weißem Email ausgefüllt, doch so, daß die roten Tonkonturen erhaben hervorstehen. Die Fliesen entstammen den Fabriken von *Maw & Co.* zu Jackfield, Shropshire, und von *Minton, Hollins & Co.* zu Stoke-upon-Trent, über die später (unter B) gesprochen werden soll.

Gleichfalls in der Materialiensammlung der genannten Hoch-

36.  
Verlegen der  
Tonfliesen.

<sup>17)</sup> Fakf.-Repr. nach: *Baukunde des Architekten*, Bd. 1, Teil 2, 4. Aufl. 1896. Innerer Ausbau, S. 33 (Fig. 10 u. 11).

<sup>18)</sup> Fakf.-Repr. nach: *ZAHN*, a. a. O., Bd. III, Taf. 39.